

offbeat – eine geglückte Reprise

Nach all den zum Teil mehrfach verschobenen Konzerten konnte Ende April endlich wieder Jazz im Rahmen des offbeat Festivals gespielt werden.

Eigentlich waren drei Pianist/-innen zur offiziellen Eröffnung des 31. offbeat Jazzfestivals im neu gestalteten Hans Huber Saal des Stadtcasinos angesagt. Leider fiel Johanna Summer krankheitsbedingt aus, sodass es zu zwei Solo-Auftritten und einem gemeinsamen Tête-à-Tête der beiden Pianisten kam. Der Finne **Iiro Rantala** ist der geborene Entertainer und gestaltete seine 20 Minuten solo mit Scherz und Unterhaltung auf hohem Niveau. Der Österreicher **David Helbock** wirkte etwas gesetzter mit seinen Versionen von Stücken des Filmkomponisten John Williams. Etwas enttäuschend wirkten dann die gemeinsam bestrittenen gut 20 Minuten. Man hatte von den beiden Pianisten etwas mehr gegenseitige Herausforderung erwartet.

Wenige Tage zuvor waren zwei italienische Duos in der Dorfkirche Riehen aufgetreten, sichtlich bewegt von der ersten Live-Gelegenheit nach einem guten Jahr erzwungener Bühnen-Abstinenz. Der Klarinettenvirtuose **Gabriele Mirabassi** und der Akkordeonist **Simone Zanchini** waren nach dem Martinu Festival von 2017 bereits zum zweiten Mal in Basel. An diesem Abend stellten sie ein eigenes Programm und damit auch die neue gemeinsame CD "Il gatto e la volpe" vor. Es war ein ungemein virtuoser und packender Auftritt.

Seltsam verhalten und etwas akademisch wirkte die Hommage von Saxophonist **Rosario Giuliani** und Pianist **Seby Burgio** an Charlie Parker zum 100. Geburtstag des Jahrhundert-Saxophonisten. Zweifellos gute Musik, die aber nie wirklich abzuheben schien.

Das Resilience Trio der kubanischen Geigerin und Sängerin **Yilian Cañizares** ist live eine ziemliche Wucht. Ihr Landsmann **Inor Sotolon-**

go an der Percussion und der Bassist Childo Tomas mit der Doppelhals-Bassgitarre kreierten im Volkshaus ungewohnte Klanglandschaften und Atmosphären, in welcher Cañizares sowohl als Geigerin, Sängerin und Tänzerin ihre eigenen, originellen Kreise drehte.

Veranstalter Blindenbacher hatte recht, als er meinte, den beiden könne man stundenlang zuhören. Tatsächlich bilden **Vincent Peirani** und **Emile Parisien** seit ihrem ersten gemeinsamen Album "Belle époque" ein prächtig eingespieltes Team, das gerne in die Geschichte des Jazz – und des Tango – eintaucht. Der Titel des zweiten Albums "Abrazo" (Umarmung) weckt Sehnsucht nach besseren Zeiten. Immerhin, es gibt wieder Live-Konzerte und die beiden Musiker schienen die Strapazen der umständlichen Anreise schon im Auftakt mit "Temptation" vergessen zu machen. Der Tango von Xavier Cugat ist ein Paradebeispiel für die Vorgehensweise des Duos. Die (Film-)Melodie hatte den beiden Michel Portal auf einer gemeinsamen Zugreise pfeifend suggeriert. Der Rest ist Recherche, Arrangieren, Talent und Kreativität beim neu Einspielen des Songs. Und live packt das sofort, weil die beiden gleichzeitig mit blindem Verständnis einander gegenseitig beflügeln. Spannung und Unterhaltung blieben gleichermaßen intensiv. In der längeren Tango-Ballade "Nouchka" schien übrigens selbst Parisien erstaunt ob der virtuellen Fantasie und der klanglichen Perfektion von Peiranis Akkordeon-Zauberei. Natürlich spielte das Duo auch einige Stücke von Astor Piazzolla, dem "Erfinder des Tango-Konzerts" (wie Parisien unterstrich).

Leider konnte der britische Gitarrist Martin Taylor nicht anreisen, um den Abend mit **Ulf Wakenius** und **Lionel Loueke** im Saal Don Bosco zu teilen. Der Schwede Wakenius lud in seinem Solo-Auftritt mit der akustischen Konzertgitarre zu einer kleinen Weltreise ein. Die Stationen wa-



FOTO: RÜEDI ANKLI

Emile Parisien, Vincent Peirani

ren etwa Brasilien – wo er eine Zeitlang mit dem legendären Akkordeonisten Sivuka auf Tour war –, Japan und natürlich Amerika, mit einer schönen Interpretation von Morricones Thema zu Sergio Leones Film "Once upon a Time in America". Beeindruckend auch der "Blues for Oscar" für Oscar Peterson, den der Schwede zehn Jahre lang begleitet hatte. Mit einem Calypso klang seine technisch beeindruckende Solo-Performance aus.

Lionel Loueke begann mit einer Eigenkomposition, bevor er – der Linie seines Solo-Albums "HH" folgend – eine beeindruckende Vorstellung und Weiterentwicklung diverser Stücke von Herbie Hancock gab, den er seit 2006 regelmässig begleitet: "Hang Up Your Hang Ups", "Drifftin" und "CantaLoupe Island" etwa werden auf der 7-saitigen Gitarre – die unterste fretless – unter den flinken und überlangen Fingern des Gitarristen aus Benin zu mehr als einer Hommage. Da steht eine neue Gitarren-Ästhetik mit einer unglaublichen Technik dahinter, die mehr in afrikanischen Rhythmen verankert ist als im Jazz, gespickt mit atemberaubenden Breaks. Dazu singt er manchmal ganz leise oder gibt mit der Zunge den Rhythmus vor. *Ruedi Ankli*

Bluesfestival Baden, 22. – 29.5.2021

Allen Widrigkeiten zum Trotz: Die Crew des Bluesfestivals Baden hat ihren Event souverän durchgezogen. Die fehlende Planungssicherheit verlangte den Machern um Festivalpräsidentin Susanne Slavicek die Entwicklung neuer Ideen sowie ein enormes Mass an Flexibilität ab. Im Rückblick gebührt den Verantwortlichen ein riesiges Kompliment.



Justina Lee Brown

FOTO: PD/ZIG/ROLF JENNI/WWW.BILDRAUS.CH

Obwohl nur 50 Personen Indoors und deren 100 Open Air erlaubt waren – mit dem Streaming der Hauptkonzerte nach Hause in die gute Stube konnten doch alle am Festival Interessierten erreicht werden. Leider zeigte sich dieses Streaming von der technischen Umsetzung her nicht immer über alle Zweifel erhaben. Soundprobleme, und vor allem die nicht synchrone Bild/Ton-Übertragung machten viele gute Absichten zu nichts.

Die Unmöglichkeit, Acts aus dem Mutterland des Blues einzufliegen, kam dieses Jahr einheimischen und hier sesshaften Musikern zugute. **Justina Lee Brown** etwa, die im Januar 2020 an der IBC in Memphis brilliert hatte, zeigte sich gut erholt von ihren zwischenzeitlichen gesundheitlichen Problemen und überzeugte auf der ganzen Linie. Sowohl mit ihrer Top-Band im Saal des Kurtheaters als auch abgespeckt und unplugged zusammen mit ihrem musikalischen Partner **Nic Niedermann** an der frischen Luft im Kurpark und in der reformierten Kirche an einem Blues-Gottesdienst, schaffte es die aus Nigeria stammende Sängerin problemlos, mit ihrer emotional gelebten Musik die Leute mitzureissen. Neben Highlights ab ihrem letzten Album ("Carry Me", "Joy", "Black & White Feeling") stellte Justina mit "Lost Child" und "Happiness" neue, während des Lockdowns entstandene Songs vor.

Auch **Lilly Martin** und ihre Band genossen sichtlich die Gelegenheit, endlich wieder auftreten zu können. Vorwiegend mit sensibel interpretierten Blues- und Soul-Klassikern von Bobby Blue Bland über Muddy Waters bis zu Allen Toussaint im Programm, bewies die New Yorkerin mit kubanischen Wurzeln, dass sie zu Recht für einen Swiss Blues Award nominiert worden ist.

Zu einer musikalischen Familien- und Freundschaftsparty lud als Musical Director der Gitarrist und Veranstalter **Roberto Caruso** ein. Getragen u. a. von **Christoph Heule** an den Keyboards und **Jean Pierre von Dach** an der Gitarre, sangen sich nicht nur Carusos Frau **Claudia Piani** und Tochter **Nina Caruso**, sondern auch die wirbige **Gigi Moto** und die stimmungswaltige

Sandra Rippstein durch ein von Rock, Pop und Blues-Perlen bestimmtes Set.

Marco Piazzalunga

A Musical Date with Friends

In Winterthur liefen sie sich zum ersten Mal über den Weg, der Amerikaner Richard Cousins, der in der Band von Robert Gray den Bass zupft, und der in Baden aufgewachsene Pianist und Sänger **Hendrix Ackle**, der in der Band von Philipp Fankhauser die Tasten drückt. 1998 erschien ihr erstes Album "For Right Now" und 2000 "Hendrix Cousins". Über die Jahre arbeiteten die beiden immer wieder zusammen, schrieben Songs und gaben Konzerte. So auch am 22. Mai 2021 im Kurtheater Baden, wo Hendrix Cousins zusammen mit ihrer Band und Gästen das Bluesfestival Baden mit einem "Musical Date With Friends And Loved Ones" eröffneten.

Mit einer knackigen Mischung aus Blues, Soul und Funk stiegen Pianist Hendrix Ackle mit seiner hellen, sinnlichen Stimme, **Richard Cousins** (b), **Marco Figini** (g), **Peter Haas** (dr) und **Roberto Hacaturyan** (perc) in den Abend ein. Mit dem ersten Gast, der Schweizer Soulsängerin **Caroline Chevin**, schaltete der Energielevel eine Stufe höher. Dann stiess die Sängerin Annie Goodchild aus Basel dazu und die beiden Sängerinnen brachten das Publikum mit einem schmachttenden Soul-Duett zum Schmelzen. Im Genre Singer-Songwriter ging es mit **Annie Goodchild** weiter, die mit ihrer expressiven Stimme ihre Songs tief auslotete. Schliesslich die Krönung des Abends, der Bluesgitarristen **Kirk Fletcher**, der mit seinem hoch virtuellen, energiegeladenen Gitarrenspiel das Publikum von den Stühlen riss. *Rolf de Marchi*